

UKRAINE

Große Seele

Marius Hörner lebt in Freiburg/Deutschland, ist jedoch häufig in der Ukraine unterwegs. Er erzählt von einem Arzt, der große Flächen für den Anbau von Demeter-Wein gekauft hat. Ein typisches Beispiel für die vielen Menschen, die neu zum anthroposophischen Landbau stoßen. Die Hänge seien alles andere als ideal gewesen und umso erfreulicher sei es gewesen, dass die Reben schon nach zwei Jahren an Bodenarbeit mit den Präparaten grüner und vitaler waren und der Trockenheit trotzen konnten, als dies bei den benachbarten konventionell arbeitenden Winzern der Fall war. Die Frage, was er denn kulturell in der slawischen Welt lernen musste, beantwortet er überraschend: Er sei ja nicht auf den Mund gefallen, aber wenn man mit ukrainischen Gärtnern und Landwirten zusammensitze, werde man bescheiden: Da gibt eine Rede, ein Spruch, eine Widmung das Stichwort für die nächste Ansprache. Selbst der einfache Knecht wisse dann etwas Kluges, Berührendes in die Runde zu geben. Das Maß der Zustimmung zeigt dann die Größe des obligatorischen Schlucks aus dem Glas. Trifft man mit seinen Worten den Nagel auf den Kopf, so wird das Glas ganz geleert. **WH**



CHINA

牛牛

Liang Ziqi begrüßt zur Tagung

牛牛 (Niu-Niu, übersetzt: Kuh-Kuh) hieß die erste Kuh von Liang Ziqi. Sie zeigt Bilder von ihr und erinnert voll Gefühl: «Die Kuh ist die Liebe des biodynamischen Hofes». Die 900 Anwesenden sind berührt, fühlen sich mit dem Tier verbunden und sind mitten in China angekommen. Weiter erzählt Liang Ziqi, dass die biodynamische Landwirtschaft im Land der 700 Millionen Bauern mit viel Enthusiasmus und Lernbegier aufgenommen wird. Eine Gruppe hat sich zusammengefunden, um über die Messenger-App WeChat den Landwirtschaftlichen Kurs ins Chinesische zu übersetzen. Die biodynamische Landwirtschaft in China hatte ihre Anfänge im Jahr 1998. Heute gibt es landesweit sieben Demeter-zertifizierte Betriebe.

CÓRDOBA

Viele Gruppen, ein Saatgut



«Zurzeit gibt es acht regionale Gruppen der Argentinischen Assoziation für biodynamische Landwirtschaft», erzählt Diego Vergelin aus Córdoba. «Diese Gruppen wirken zusammen, um eine landesweite Organisation für Saatgut zu schaffen, die assoziativ mit den Produzenten arbeiten wird.» Ebenso entstehen permanente Ausbildungen, was die Aufmerksamkeit für Biodynamik im Land erhöhen könnte.

ÄQUATOR

Casita biodinámica



Biodynamische Landwirtschaft wird durch Begeisterung und Erfindungsgeist in Südamerika befruchtet, das hat man durch den bewegenden Beitrag von René Piamonte vor dem vollen Großen Saal des Goetheanum spüren können. Wie sollte man mit den Präparaten umgehen, die während der Wintermonate unter der Erde ruhen müssen, wenn man auf der Äquatorlinie steht und Winter und Sommer nur durch ein paar Kilometer getrennt sind? «In Ecuador werden 400 bis 500 Hörner für sechs Monate nördlich der Äquatorlinie begraben, um gleich danach für weitere sechs Monate südlich der Linie vergraben zu werden.» Weiter schuldet man Bauern aus Chile die Erfindung der Casita biodinámica (Biodynamisches Häuschen), wo die Präparate in respektvoller und kunstvoller Art auf den Betrieben gelagert werden. Die biodynamische Bewegung in Südamerika, die ihren Anfang in den 1980er-Jahren fand, als junge, im Emerson College ausgebildete Menschen nach Brasilien kamen, zählt heute 300 Betriebe, auf denen 7000 Familien arbeiten.

DOTTENFELDER HOF

Das Kieselpräparat der Tagung

Manfred Klett feiert bald seinen 85. Geburtstag und ist nach sieben Jahren endlich wieder an der Jahrestagung der Landwirtschaftlichen Sektion dabei. Die Termine der Landbauschool hätten es diesmal möglich gemacht, erklärt er. Kaum einen Satz kann man mit dem Fels der biologisch-dynamischen Landwirtschaft wechseln, da grüßt oder umarmt ihn jemand aus dem Strom der Tagungsteilnehmenden. Er müsse jetzt mit seiner Energie haushalten, sagt er, und man sieht, dass er blässer geworden ist. Nicht mehr Granit, sondern jetzt Kiesel. «Ich will nicht sagen «Locker vom Hocker», aber wie die Jungen das jetzt machen, das Miteinander, das sei neu. Ihn beeindrucke die Kraft und der Aufbruch, da gehe manche Saat auf. Auf die Frage, ob diese Generation die Präparate von Neuem ergreifen müsse, antwortet er, zur biologisch-dynamischen Landwirtschaft, ja zur Anthroposophie gehöre, dass sie ein Ewiges in sich trage. Das zu erkennen und mit Leben zu erfüllen, sei die immer wieder neue und doch gleiche Aufgabe. **WH**



Landwirtschaftliche Tagung

Eine Weltgemeinschaft, ein Herzthema. Vom 7. bis zum 10. Februar trafen sich mehr als 900 Menschen aus 45 Ländern am Goetheanum, um gemeinsam über die Präparate nachzudenken und sie anzufassen. Eindrücke und Begegnungen mit Projektträgern aus der ganzen Welt:

UTTARAKHAND

Eine Frage des Schicksals

Mit ihrer Organisation SARG produziert und vertreibt Binita Shah Präparate für 10 000 Bauern in Indien



Was hat Sie dazu bewegt, mit der biodynamischen Landwirtschaft zu arbeiten? Ich hatte das Gefühl, dass das Schicksal es von mir verlangte: Ich musste nirgendwohin gehen, es kam zu mir!

Alles begann mit einem Treffen mit Peter Proctor aus Neuseeland, der 1995 nach Indien kam. Er lebte genau in dem Haus, in dem Albert Howard, einer der Väter des biologischen Landbaus, 70 Jahre zuvor gewohnt hatte. Zu der Zeit hatte ich keinen gut durchdachten Plan über biodynamische Landwirtschaft. Meine anfängliche Motivation war es, möglichst vielen Landwirten den Einstieg in die biodynamische Landwirtschaft zu ermöglichen, damit sie ihren sozioökonomischen Zustand bewältigen können. Aus diesem Impuls wurde im Jahre 2002 SARG gegründet, eine Organisation, die von Nainital (Uttarakhand) aus in Indien biologische und biodynamische Landwirtschaft fördert.

Was ist der spezifische Beitrag der Biodynamik in Indien? In Indien ist die Bevölkerung so groß, dass die Regierung nicht in der Lage ist, allen Landwirten Dienstleistungen zu erbringen. Deshalb wurde diese Rolle oft von Unternehmen übernommen, die zu 95 Prozent auf Agrarchemikalien basieren. Mit der biodynamischen Landwirtschaft sah ich, dass es möglich war, einen konkreten und sofortigen Ersatz dieser chemischen Produkte durch Kompost zu ermöglichen, was die Kosten reduzierte und es den Landwirten erlaubte, von dieser Industrie unabhängig zu sein. Heute haben wir Partnerschaften mit drei Regionalregierungen, die uns jetzt für Ausbildungen unterstützen. Im Allgemeinen werden die Methoden der biodynamischen Landwirtschaft als offensichtlich angesehen, da sie den lokalen Traditionen, die auf 5000 oder 6000 Jahre zurückgehen, sehr verwandt sind. www.sargindia.org



RIGA

Löwenzahnferien

Dace Zarina reist regelmäßig zwischen Lettland, Großbritannien und Indien, um Präparatepflanzen zu vermitteln



Was sind deine Projekte?

In meinem Heimatland Lettland oder auch in Deutschland vergisst man leicht, dass man sehr einfach über die Pflanzen verfügt, die für die Präparate benötigt werden. Das ist nicht der Fall in Großbritannien oder Indien. Ich fliege zum Beispiel nach Lettland, wenn der Löwenzahn, oder der Baldrian reif ist, um sie dann nach Großbritannien zu bringen, und auch nach Indien, wo ich mit Briony Young arbeite. Das ist kein großes Unternehmen, ich mache das nur, um etwas zur biodynamischen Bewegung in diesen Ländern beizutragen.

Wie sieht es in Lettland aus?

Die Bewegung ist sehr klein, aber ich sehe da ein echtes Potenzial. Ich glaube, die lettische Kultur hat etwas mit der indischen gemeinsam: Es gibt eine Selbstverständlichkeit, wenn es um Präparate geht. Für mich waren die Präparate von Anfang an eine Evidenz. In Lettland wurde mir immer wieder erzählt, dass die Generation meiner Großeltern ebenfalls Präparate gekannt habe, sie hätten angeblich auch etwas ganz Ähnliches wie die Hornmistpräparate gemacht.

AREQUIPA

Weisheit mit Transparenz



«Der Feigenbaum ist in der Mythologie zuhause und wird in der Bibel mehrfach erwähnt. Er kann Weisheit, Reichtum und eine Verbindung mit Gott symbolisieren», erzählt Christian Vera. Er selbst hat eine besondere Verbindung mit der Frucht, denn seine Familie betreibt seit einem Jahrhundert eine Feigenplantage in Arequipa (Südp Peru). Er würde diese Plantage gern in die biodynamische Landwirtschaft überführen und dazu eine besondere Aufmerksamkeit für Fragen der Transparenz in der Distribution und der Vermarktung biodynamischer Produkte entwickeln. www.ficatum.com

IMPRESSUM

Das Goetheanum, Wochenschrift für Anthroposophie, 1921 von Rudolf Steiner und Albert Steffen begründet

Herausgeber
Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, vertreten durch Justus Wittich

Titelsigned nach einer Skizze von Rudolf Steiner
Redaktion dasgoetheanum.com
Louis Defèche LD · Wolfgang Held WH
Sebastian Jüngel SJ · Jonas Lismont JL
Philipp Tok FT · Die Redaktoren verantworten mit ihrem Kürzel Text und Bild.

Gestaltung Nina Gautier · Fabian Roschka
Künstlerische Leitung Philipp Tok
Produktionsleitung Nina Gautier
Geschäftsführung Louis Defèche
Abo & Office Irmela Kreidler
Inserate · Marketing Matthias Thamm

Abo dasgoetheanum.com
Mo, Mi 9–12 Uhr · Mo 14–17 Uhr
+41 61 706 44 61
Inserate dasgoetheanum.com
Mo, Mi 9–12 Uhr · Mo 14–17 Uhr
+41 61 706 44 68

Anzeigenschluss Mittwoch der Vorwoche, 12 Uhr. Ausnahmen beachten: Es gelten die Mediadaten 2018/1.

Druck Birkhäuser + GBC AG, Schweiz
Anschrift Wochenschrift «Das Goetheanum», Postfach, 4143 Dornach, Schweiz
www.dasgoetheanum.com

Rechtliches Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Mit der Einsendung stimmt der Autor und Inhaber des Urheberrechts der vollständigen oder teilweisen Veröffentlichung zu. Für die korrekte Bezeichnung geschützter Namen wird keine Haftung übernommen. Ungekenn-

zeichnete Abbildungen sind zur Verfügung gestellt. *Nachdruck und Übersetzung* bedürfen der Erlaubnis von Autor und Redaktion.

© 2018 Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, Dornach, Schweiz.

ISSN 1422-7622